

Schöne Träume: Blutwäsche im Schlaf

Nierenzentrum an der Eleonorastraße bietet Schlafdialyse an.
Mehr Tagesfreizeit für die Patienten, weniger Medikamente



Dr. Ulrich Zimmermann mit seiner Schlafdialyse-Patientin Erika Rutkat.
Foto: WAZ, Kokoska

Von Bianca Belouanas

Seit Anfang November können nierenkranke Patienten in Essen zur Schlafdialyse gehen. Immer montags, mittwochs und freitags wird es im Nierenzentrum an der Eleonorastraße 42 voll. Zwischen 20.30 und 22 Uhr trudeln die Patienten ein, halten noch ein Plüschchen oder sehen fern. Gegen 23 Uhr „ist Schicht im Schacht“, sagt Internist Ulrich Zimmermann. Die Nierenkranken legen sich ins Bett und werden an das Dialysegerät angeschlossen.

Eine von ihnen ist Erika

Rutkat. Sie ist dankbar für die Möglichkeit der nächtlichen Blutwäsche. „Ich habe jetzt viel mehr Tagesfreizeit und kann mich besser um meine Enkel kümmern“, sagt die 58-Jährige, die bereits seit fünfeinhalb Jahren zur Dialyse geht. Der Kontakt zu den anderen Patienten sei gut und ihr Mann hat auch nichts dagegen, dass sie dreimal pro Woche auswärts übernachtet, solange es ihr „dadurch besser geht“.

Abgesehen vom Zeitfaktor bietet die nächtliche Blutwäsche auch gesundheitliche Vorteile zu nur fünfständigen Tagdialyse, weiß Ulrich Zim-

mermann. Mit sieben bis acht Stunden wird das Blut in der Nacht länger „gewaschen“. Um so gründlicher werden dabei Schadstoffe heraus gefiltert. Eine Arbeit, die kranke Nieren nicht mehr übernehmen können.

„Unsere Nachtpatienten brauchen weniger phosphat- und blutdrucksenkende Mittel als Tagpatienten, was wiederum die Behandlungskosten für die Krankenkassen senkt“, erklärt der Arzt. Der Bedarf des blutbildenden Medikaments Epo bei Schlafdialyse-Patienten sinke im Vergleich um bis zu 30 Prozent. Das spart die Kassen monatlich rund 1000 Euro.

Vor allem Berufstätige nutzen die neue Art der Therapie, fühlen sich im Job meist „leistungsstärker“. Einzige Voraussetzung: „Ein gesunder Schlaf. Wer zu Hause unter Schlafstörungen leidet, wird in fremder Umgebung kein Auge zu tun“, so der Arzt. Eine Erkrankung der Nieren kann übrigens jeden treffen, warnt Zimmermann. „Meist beginnt es mit erhöhtem Blutdruck. Wird die Krankheit zu spät erkannt, kommt es zu Übelkeit, Erbrechen, Juckreiz und Müdigkeit. Unter Schmerzen leiden die Patienten nicht.“